

Aufgabenstellung

„Bauplan“ Corona

Bauten für lebendige Städte –

Neue Ideen für eine Architektur der Intervention



Die Corona-Epidemie beschleunigt nicht nur den Prozess der Digitalisierung. Blickt man auf die Geschichte zurück, so ist absehbar, dass Corona auch Auswirkungen auf die Architektur haben wird. Zwischen kollektiven Erkrankungen und gebauter Umwelt hat historisch immer ein Wechselspiel bestanden.

Die rasche Verbreitung von Covid-19 wirft unzählige Fragen auf. Architekten stehen vor dem Problem, wie Räume des öffentlichen Lebens, zum Beispiel Fitnessstudios, Krankenhäuser, Hotels und Büros besser entworfen und gestaltet werden können, um Social Distancing in Zukunft adäquat zu gewährleisten. Dass sich Pandemien auf die Architektur auswirken, ist keine Seltenheit in der Geschichte. Man denke an Haussmanns Stadtumbau von Paris im 18. Jahrhundert, an die Neugestaltung der Londoner Infrastruktur nach Ausbruch der Cholera-Epidemie im Jahr 1954 und nicht zuletzt daran, wie die Stadt New York im 19. Jahrhundert Maßnahmen ergriff, um die ärmlichen Lebensbedingungen in den Mietskasernen der Stadt zu verbessern.

Städte und Architektur werden zukünftig gewinnen, wenn sie sich wandeln und der Gemeinsinn größere Bedeutung erhält.

Die Zukunft gehört der Stadt, die umsichtig, aber selbstbewusst handelt, das zeigt die gegenwärtige Krise. Sie führt uns vor Augen, wie schnell sich Gewohnheiten wandeln können und wie einschneidend sich neue

Regeln des Zusammenlebens auf das öffentliche Leben auswirken. Sie zeigt, wie wichtig den Menschen ihre Städte sind und wie sehr sie das Leben in der Öffentlichkeit, auf Straßen und Plätzen brauchen.

Bis vor kurzem gab es vielfach die Ansicht, das Internet bedeute das Ende der Urbanität. Soziale Plattformen drohten den öffentlichen Raum zu ersetzen. Wozu noch selbst einkaufen gehen bei all den Lieferdiensten? Wofür Konzerte und Kinos, wo es doch zahlreiche Streaming-Angebote gibt?

Nun wird das Home-Office allerorten als neue Arbeitsform etabliert und hält Einzug in den angestammten Wohnbereich. Forscher erwarten einen Rückgang an konventionellen Büroflächen und schwindende Verkaufsflächen in den Innenstädten.

Durch die Corona-Maßnahmen verursacht vollzieht sich der Wandel unserer Stadtzentren derzeit im Turbo-Modus. Gleichzeitig steigt das coronabedingte Umsatzplus im E-Commerce. Das bisherige Geschäftsmodell unserer Innenstädte droht zu sterben. Wir agieren in einer post-industriellen und prä-digitalen Umgebung. Die technologische und sozio-kulturelle Transformation bildet dabei neue Erwartungshorizonte.

Dennoch: Die Krise birgt Chancen und Ressourcen für eine mögliche neue Entwicklung.

Leerstehende Objekte in Ballungsräumen müssen nicht verfallen. Sie lassen sich als neu gewonnene „Freiräume“ nutzen und eröffnen vielfältige Möglichkeiten für kulturelle, gastronomische und freizeitorientierte Angebote.

Büroflächen können so entwickelt werden, dass sie in gleichem Maße konzentrierte, isolierte Einzelarbeit und produktive Teamarbeit möglich machen können.

Die Bedeutung des gemeinsamen Arbeitsumfelds wird sich zwangsläufig wandeln.

Für das Leben in ländlichen Regionen eröffnen sich angesichts von Digitalisierung und Home-Office-Szenarien durch Leben und Arbeiten in naturnaher Umgebung ganz neue Möglichkeiten.

Aufgabe

Gesucht werden Ideen und Konzepte, die den Anforderungen und Wünschen der vernetzten Gesellschaft langfristig entsprechen.

Im Rahmen des Ideenwettbewerbs ist Improvisation ausdrücklich erwünscht. Improvisation zum Beispiel, die auf Unvorhergesehenes wie Covid-19 reagiert – etwas, für das es bislang keinen Plan gab. Wie kann eine Reaktion auf eine Störung, einen Unfall, eine Krise aussehen?

Architektur als Intervention, als Übung in Zuversicht, auf der Suche nach Improvisation, die zu Innovation wird. Nach Notlösungen, die zu Lösungen werden. Das Gute im Schlechten zu finden ist das Gebot der Stunde.

Eine verantwortungsvolle architektonische Gestaltung ist gefordert, wo die Bewahrung und Modernisierung regionaler Strukturen besonders bedeutsam ist.

„Architecture matters“: Individuelle, ortsbezogene Bauten beflügeln die Baukultur einer Region, werten Ortschaften auf und zeigen, wie eine vermeintlich festgefügte Typologie neu interpretiert und programmatisch aufgeladen werden kann.



Der Wettbewerb soll den Teilnehmenden Gelegenheit geben, eine realitätsbezogene, überschaubare Entwurfsaufgabe zu lösen, die bauliche, soziale, ökologische und kosteneffiziente Erfordernisse berücksichtigt. Wesentliche Kriterien der Jurierung sind Qualität, Innovation und Prägnanz bzw. Relevanz der eingereichten Arbeiten bezüglich

- Themenwahl / Recherche
- Gestaltung / Visualisierung
- Vermittlung / Dialektik

Der Wettbewerbsbeitrag soll auf folgende Fragen antworten:

1. Warum habe ich mich für diese Thematik entschieden?
2. Welche technischen / materiellen Voraussetzungen müssen zur Realisierbarkeit meiner Idee ggf. noch geschaffen werden?
3. Warum habe ich mich für die vorgeschlagene Nutzungsvariante entschieden?
4. Welchen stadträumlichen bzw. gesellschaftlichen Mehrwert schafft mein Projekt?
5. In welcher zeitlichen Dimension ist mein Projekt realisierbar bzw. handelt es sich um einen utopischen Ansatz?
6. Ist mein Projekt generell für andere Standorte adaptierbar?

Für die Bewältigung der Aufgaben können alle visuellen Darstellungstechniken und Bildmedien herangezogen werden, es soll aber in Auswahl, Transformation und Präsentation der Information ein schlüssiges Gesamtkonzept erkennbar werden.

Teilnahmebedingungen

Zugelassen sind Studierende der Fachbereiche Architektur, Innenarchitektur, Bauingenieurwesen, Städtebau/Stadtplanung, Landschaftsarchitektur, Gestaltung und verwandter Disziplinen an den Universitäten und Hochschulen in Europa. Es können Einzelpersonen und Teams Arbeiten einreichen. Teams können interdisziplinär und bis zu einem Maximum von 3 Personen gebildet werden.

Der Studierendenwettbewerb wird als offener Online-Ideenwettbewerb auf [competitionline](https://www.competitionline.com) ausgelobt und durchgeführt.

Abgabeleistung

Es werden keine Vorschriften hinsichtlich der Inhalte der einzureichenden Präsentationen gemacht. Diese können Skizzen, Grundrisse, Schnitte, Ansichten, Isometrien, Renderings oder Fotografien sein. Entscheidend sind die überzeugende Darstellung der Überlegungen und deren gestalterischen Umsetzung. Die Abgabe erfolgt digital.

Einzureichen sind zwei Präsentationen als Datei im Format JPG.

Formatierung der Bilder:

Dateigröße: maximal 2.0 MB

Bild-Breite: empfohlen 2.000 – 3.200 Pixel, mindestens 1.600 Pixel

Dateiformat: JPG -Format für Web optimiert

Alle Pläne sind von umfassenden Texten / Erläuterungen möglichst freizuhalten.



Die Arbeiten werden anonym bewertet.

Die Wettbewerbsbeiträge müssen mit allen erforderlichen Unterlagen bis spätestens am 01.04.2022 unter

www.competitionline.com/VFA_Studierende_nwettbewerb_2021

hochgeladen werden. Es erscheint der Hinweis „Wettbewerbsabgabe vollständig“! Ebenso ist das Formular „Verfassererklärung“ auszufüllen. Es erscheint der Hinweis „Verfassererklärung vollständig“. Nur die Beiträge, bei denen sowohl die Wettbewerbsabgabe als auch die Verfassererklärung vollständig sind, nehmen am Wettbewerb teil.

Das Urheberrecht verbleibt beim Entwurfsverfasser / bei der Entwurfsverfasserin.

Mit Zusendung der Unterlagen räumt der Teilnehmer / die Teilnehmerin dem Auslober für alle zur Verfügung gestellten Wettbewerbsbeiträge das unentgeltliche sowie zeitlich, räumlich und inhaltlich unbeschränkte Nutzungsrecht zur Veröffentlichung in Druckwerken, im Internet, in Ausstellungen und Präsentationen, auf Datenträgern sowie in der auf den Wettbewerb bezogenen Werbung ein.

Dieselben Rechte zur Publikation liegen bei den Teilnehmern des Wettbewerbs. Urheberrecht, Copyrights oder geistiges Eigentum bleiben das Eigentum aller Teilnehmer als Gesamtgruppe. Ohne die schriftliche Zustimmung des Auslobers kann keine Einzelperson und kein Unternehmen Recht an den Ergebnissen des Wettbewerbs geltend machen.

Die Entscheidungen der Jury sind endgültig. Die Jury ermittelt mehrere Preisträger und kann nach eigenem Ermessen Rangfolgen unter Ausschluss des Rechtswegs aussprechen. Zusätzlich kann die Jury Wettbewerbsbeiträge lobend erwähnen. Das Auswahlverfahren findet anonym statt. Die Teilnehmer sind gehalten, ihre Projekte nicht öffentlich zu kommunizieren, bevor die Juryergebnisse veröffentlicht werden.

Alle Preisträger und Anerkennungen werden unter www.vfa-architekten.de publiziert. Darüber hinaus erfolgt die Publikation im Rahmen der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit der VFA Deutschland e.V.

Für den Wettbewerb wird ein Preisgeld bis zu einem Maximum von 10.000 EUR ausgeschrieben. Das Preisgeld wird unter den Gewinnern aufgeteilt und spätestens innerhalb von 30 Tagen ausgezahlt, nachdem die Jury die Ergebnisse veröffentlicht hat.



Informationen zum Wettbewerb

Teilnehmer

Studierende der Fachbereiche Architektur, Innenarchitektur, Bauingenieurwesen, Städtebau und Stadtplanung sowie Landschaftsarchitektur an den Universitäten und Hochschulen in Europa.

Wettbewerbsbetreuung

Die Wettbewerbsbetreuung erfolgt durch die Ausloberin bzw. den jeweiligen Lehrstuhl des sich bewerbenden Teilnehmers.

Jury

- Alexander Schwab, München
Architekt VFA Präsident
- Prof. Ariane Waegner, Berlin
- Prof. Horst Hahn, Weimar
- Dirk Bonnkirch, Berlin
Architekt VFA
competitionline Verlags GmbH Berlin
- Matthias Burkhart, 4a Stuttgart
Architekt VFA
- Frank Brünsing, Krefeld
Architekt VFA
- Wiebke Becker, Schalksmühle
Albrecht Jung GmbH & Co. KG

Wettbewerbsverfahren

Der Wettbewerb wird einstufig durchgeführt. Das Preisgericht setzt sich jeweils aus Hochschulprofessoren und freien Architekten und weiteren Fachberatern zusammen.

Für den Wettbewerb werden folgende Preisen vergeben:

1. Preis 3.500,-€
2. Preis 2.500,-€
3. Preis 1.500,-€

Fünf Anerkennungen zu je 500,-€

Ausloberin

**Vereinigung freischaffender Architekten
Deutschland e.V.
Stralauer Allee 2A
10245 Berlin
T – 030 - 39 49 40 19
F – 030 - 39 49 40 39
e-mail: info@vfa-architekten.de**